



- Im Glauben unterwegs -

Alfred Pöchacker im Gespräch über unsere Mariazell-Wallfahrt

Zum mittlerweile **64. Mal** pilgert unsere Pfarre zum Schulschluss bzw. Ferienbeginn zu Fuß nach Mariazell – ein gelebter Ausdruck von Glaube, Gemeinschaft und Beständigkeit. Die Fußwallfahrt, der Einzug in die Basilika, die stimmungsvolle Lichterprozession am Samstagabend und die festliche Sonntagsmesse mit anschließendem Kreuzweg sind für viele Menschen ein Fixpunkt im Jahreskreis.

Eine tragende Rolle in der Organisation dieser traditionsreichen Wallfahrt spielt **Alfred Pöchacker**. Mit großem Engagement sorgt er seit vielen Jahren dafür, dass alles rundläuft – von der Auswahl der Lieder und Texte bis zur praktischen Umsetzung. Im Gespräch erzählt er uns mehr über seine Beweggründe, Erfahrungen und die Bedeutung dieser Wallfahrt für ihn und unsere Pfarre.



Die Vorbereitung einer solchen Wallfahrt erfordert einiges an Planung. Was sind für dich die größten Herausforderungen – und was macht dir dabei besonders Freude?

Das Erstellen der Einladung sowie die Auswahl der Texte ist meine Aufgabe. Während der Wallfahrt freut es mich sehr, dass viele bereit sind, an der Gestaltung mitzuwirken. Im Besonderen sind die Begleitautos ein Garant für einen reibungslosen Ablauf.

Es gibt ja keine Anmeldung zu unserer Wallfahrt, deshalb ist es immer eine Überraschung, wie viele schon um 6 Uhr in der Hl. Messe in unserer Pfarrkirche sind oder dann schon am Parkplatz warten, um gemeinsam zur Schindlhütte zu

Wie wird die Hl. Messe in Mariazell und der Kreuzweg gestaltet? Gibt es bestimmte Themen oder Gedanken, die dir dabei besonders wichtig sind?

In Abstimmung mit Pater Lorenz werden Lieder und Texte ausgewählt. Dass ich mich in die Gestaltung einbringen kann, ist mir auch ein Anliegen und eine große Freude.

Den Bezug zu unserer Pfarrvision herzustellen, finde ich bei der Wallfahrt auch sehr gut. Für heuer kam mir daher die Idee, die Stationen unseres österlichen Lichtweges auch bei unserer Wallfahrt einzubeziehen.

Lieber Alfred, wie kam es dazu, dass du die Organisation der Mariazeller Wallfahrt übernommen hast – und wie lange machst du das nun schon?

Viele Jahre war es in den Händen von Pfarrer Josef Lammerhuber und Josef Hochgatterer. Nach ihm hatte ich schon verschiedene Aufgaben übernommen. Auch Klaus Krimberger hatte einige Jahre vor allem die Ministranten organisiert und motiviert.

Was bedeutet dir persönlich die Wallfahrt nach Mariazell? Gibt es einen Moment, der dir besonders im Gedächtnis geblieben ist?

Die Wallfahrt zur Magna Mater Austria gehört bereits seit meiner Jugendzeit zu meinem Jahresfixprogramm.

Die letzten Jahre, seitdem wir in Mitterbach zusammenwarten, um gemeinsam betend und singend in die Basilika einzuziehen, ist für mich eine besondere Freude und eine bereichernde Änderung unserer Wallfahrt.

Was hat sich über die Jahre verändert – sowohl bei der Organisation als auch bei der Zusammensetzung der Wallfahrergruppe?

Früher wurde vieles von Pfarrer Lammerhuber organisiert. Für die Älteren unter uns ist noch gut in Erinnerung, wie auch am Sonntag der gemeinsame Heimweg mit dem Zug und Teile zu Fuß bewältigt wurden. Der Abschluss war die Wegstrecke vom Bahnhof Blindenmarkt zu



unserer Pfarrkirche mit feierlichem Einzug und Segen.

Heute buchen die Teilnehmer selbst ihre Zimmer, Texte werden vorbereitet und mittlerweile gehen auch viele Pilger aus anderen Pfarren regelmäßig mit.

Es finden sich aber auch immer wieder Pilger, die die gesamte Wegstrecke von St. Georgen bis Mariazell zu Fuß gehen.

Wie erlebst du die Gemeinschaft während der Wallfahrt? Was macht diesen Weg für dich – und vielleicht auch für andere – so besonders?

Auf dem Weg ergeben sich oft gute Gespräche und Begegnungen, die sonst nicht stattfinden würden. Die Wallfahrt bietet für verschiedene Menschen die Gelegenheit, ein Angebot unserer Pfarre zu nutzen.

Was hat deiner Meinung nach die Pilgermesse in Mariazell so Besonderes, sodass sich jedes Jahr auch viele Menschen am Sonntag frühmorgens mit dem Auto auf den Weg dorthin machen?

Es ist wohl die Darstellung der Muttergottes beim Mariazeller Gnadenaltar, um ihr die persönlichen Bitten und Anliegen zu bringen. Für viele Gläubige gehört eine jährliche Wallfahrt zur Magna Mater Austria zum Jahresprogramm, um Danke zu sagen.

Was wünschst du dir für die Zukunft der Wallfahrt? Gibt es etwas, das dir besonders am Herzen liegt, wenn du an die kommenden Jahre denkst?

Die Mariazell-Wallfahrt in unserer Pfarre ist hoffentlich auch noch für viele weitere Generationen Ausdruck ihres Glaubens und der gelebten Gemeinschaft in der Pfarre und darüber hinaus.

Lieber Alfred, herzlichen Dank für deine Zeit und deine wertvollen Einblicke. Dein langjähriger Einsatz und deine Hingabe sind ein großes Geschenk für unsere Pfarre. Du sorgst nicht nur dafür, dass organisatorisch alles klappt, sondern schenkst dieser Wallfahrt auch Jahr für Jahr einen ganz persönlichen Rahmen. Danke, dass du damit so vielen Menschen eine innere und äußere Reise ermöglichst, die weit über die Wegstrecke nach Mariazell hinausgeht.

Maria Prinz im Interview mit Alfred Pöchacker am 20. Mai 2025